

## Das Vorwissen der Kinder

von Maya Götz

Die Hauptzielgruppe der Sendung sind Kinder von acht bis 12 Jahren. In der Entwicklung der Sendung stellte sich von Anfang an die besondere Herausforderung, die entwicklungspsychologischen Voraussetzungen gezielt einzubeziehen, das Vorwissen der Kinder zu beachten und die alterstypischen Verarbeitungsmuster von medialen Inhalten in die Konzeption einzubeziehen.

### Kinder kennen Einzelfragmente zur Geschichte

Kinder, die in Deutschland aufwachsen, begegnen immer wieder Spuren der Vergangenheit und damit auch denen des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges. Sie kennen das Symbol des Hakenkreuzes und den Namen Adolf Hitler und können ihn schon früh als negative Figur der Geschichte identifizieren. Sie bekommen die Konnotation mit, dass da „irgendwas ganz Schreckliches war“. Meist wird ihnen gleichzeitig mitgeteilt, dass sie dies jedoch noch nicht verstehen oder verkraften würden.

### Wissen um den Zweiten Weltkrieg

Rund jedes zweite Grundschulkind, so eine aktuelle Studie (Götz, 2018a), hat schon von den Weltkriegen gehört, wie der Zweite Weltkrieg ausgegangen ist, wissen aber viele von ihnen nicht. Die zeitliche Verortung, wann der Zweite Weltkrieg etwa zu Ende gegangen ist, gelingt erst Schüler\*innen ab der 7. Klasse verlässlicher.

### Wissen um Verfolgung

Nur ein Viertel der der Acht- bis Neunjährigen kennen laut einer aktuellen Studie (Götz, 2018b) den Begriff „Jude“ und können ihn in irgendeiner Weise erklären. Gut die Hälfte der Dritt- und Viertklässler weiß, dass Juden zur Zeit des Zweiten Weltkriegs verfolgt wurden. Was das in etwa bedeutete, wissen die meisten nicht. Erst bei den 12- bis 13-Jährigen sind sich neun von zehn hier sicher, dass Juden verfolgt wurden, sie wissen aber meist weder Grund noch Ausmaße. In der vierten Klasse weiß jede/r Zweite, dass die Verfolgten nicht selbst schuld dran waren, bei den 12- bis 13-Jährigen sind es schon neun von zehn.

Noch einmal deutlicher werden die Wissenslücken, wenn es um die Frage geht, ob Sinti und Roma zur Zeit des Zweiten Weltkrieges verfolgt wurden. Hier weiß selbst bei den 12- bis 13-Jährigen nur ein Drittel um diese historische Tatsache – und selbst da sind sie sich nicht sicher, ob das wirklich so war. Hier spiegelt sich der von der Antiziganismusforschung deutlich angemahnte Nachholbedarf in der Aufarbeitung der Verfolgungsgeschichte von Roma und Sinti wider (End, 2014).

### Grundsätzlich – Kognitive Voraussetzungen: konkretes Denken und fehlendes konsistentes Zeitverständnis

Grundschul Kinder haben zumeist noch kein konsistentes Verständnis von geschichtlichen Zeitabläufen.<sup>1</sup> Daher werden im moderierten Rahmen der Sendung zum Beispiel an einer Zeitleiste mit Visualisierung der Zeitabschnitte die historischen Abläufe verdeutlicht. Was Grundschulkindern gut gelingt, ist, sich anhand von konkreten biografischen Geschichten eine Vorstellung von vergangenen Zeiten zu erarbeiten. Von dieser konkreten Erfahrung aus können sie dann auch

<sup>1</sup> Dies wird in der Grundschule im Heimat- und Sachunterricht oft erst am Ende der vierten Klasse gezielt begreifbar gemacht, zum Beispiel durch eine Zeitleiste oder Unterrichtseinheiten wie „Leben wie zu Urgroßmutterns Zeiten“.

grundsätzliche Schlussfolgerungen ziehen (z. B. „Krieg ist schrecklich“), moralische Urteile fällen (z. B. „Es war nicht richtig, Juden zu verfolgen“) und Handlungsempfehlungen für die Gegenwart (z. B. „Man soll Menschen in Not helfen“) ableiten.

#### Literatur:

End, Markus (2014). Antiziganismus in der deutschen Öffentlichkeit. Strategien und Mechanismen medialer Kommunikation. Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma. Heidelberg: Selbstverlag.

Götz, Maya (2018a). Was Kinder vom Zweiten Weltkrieg wissen. *TelevZlon*, 31(2), 47-49.

Götz, Maya (2018b). Das Wissen von Kindern um die Begriffe „Muslim“, „Jude“, „Roma“ und „Zigeuner“. *TelevZlon*, 31(2), 13-15.

Götz, Maya & Holler, Andrea (2018). Wie Kinder die Sendung *Der Krieg und ich* verstehen. Eine Rezeptionsstudie. [TelevZlon, 31\(2\), 53-57](#).



Zur Autorin

*Maya Götz, Dr. phil., ist Leiterin des IZI und des PRIX JEUNESSE INTERNATIONAL, München.*